

# Hinger de Kulisse

Berndeutsches Lustspiel in vier Akten

von

*Walter Burri*

## AUFFÜHRUNGSRECHT

Das Aufführungsrecht ist zu erwerben beim Autor, Herrn Walter Burri, Lehrer, 4952 Eriswil. Ein Teil der Bedingungen besteht darin, daß mindestens fünfzehn neue Texthefte bei einer Buchhandlung oder beim Verlag zu beziehen sind. Wer die Bedingungen nicht einhält, kann gemäß Urheberrecht gerichtlich verfolgt werden.

1970

Verlag Sauerländer Aarau

Ausgezeichnet mit einem Preis  
im Wettbewerb, der vom Zentralverband Schweizer Volksbühnen und von der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater durchgeführt wurde.

#### AUFFÜHRUNGSRECHT

Das Aufführungsrecht ist zu erwerben beim Autor, Herrn Walter Burri, Lehrer, 4952 Eriswil. Ein Teil der Bedingungen besteht darin, daß mindestens fünfzehn neue Texthefte bei einer Buchhandlung oder beim Verlag zu beziehen sind. Wer die Bedingungen nicht einhält, kann gemäß Urheberrecht gerichtlich verfolgt werden.

#### ZEIT DER HANDLUNG

Gegenwart

#### ORT DER HANDLUNG

Erster, zweiter und vierter Akt: in einer guten Wohnstube,  
dritter Akt im Wahllokal.

#### DAUER DER HANDLUNG

etwa 110 Minuten

#### PERSONEN

HANS FLÜCKIGER, Schreinermeister und  
Parteipräsident

KÄTHI, seine Frau

KOBI SCHÜRCH, Parteigenosse Flückigers

ERNST MATTI, Politiker mittleren Alters

BÄRGLI SIME, Stimmbürger

WERNER STÖCKLI

FRITZ OESCH

KARI GRUNDER

UELIS GRABER

FRAU RÖSI RÄZ

FRL. LUISE TRÖSCH

SAMI BRÜGGER, Wegmeister, Junggeselle

STINI MÄDER, Näherin, jüngere Witwe

FRAU MERIAN, vornehme ältere Dame

EIN ARZT

Mitglieder des  
Wahlausschusses

## ERSTER AKT

*Gediegene Wohnstube mit Tisch und Stühlen. An der Wand eine Uhr, hinten Eingangstüre, daneben kleines Büffet, Telephon. Links oder rechts Seitentüre, gegenüber ein Ruhbett, eventuell Couch.*

*(Bei Aufgang des Vorhangs nimmt Stini an Käthi die Maße für ein neues Kleid. Auf dem Tisch ein Stück Stoff, Modejournale)*

STINI. U wei mr jitz d Ermel churz oder läng näh, Frou Flückiger?

KÄTHI. I gloube -- halbläng wäri am gäbigschte; de chan is ou i dr Zwüschesesong öppé träge. U da so nes längs Bhänk hassen-i sowisoo.

STINI. Ja, i ha's ou esoo. Mi mues ja ou im Sundigschleid mängisch öppis hantiere, u de isch me gäng gscheniert. (*mißt*) Öppen esoo?

KÄTHI. He ja, soo sött's rächt si.

STINI (*mißt und notiert in sein Kalenderli*). – Soo, jitz chäm no d Längi. Wivil hei mir daa am alte? (*mißt*)

HANS (*tritt in Überkleidern unwillig von außen ein, in der Hand ein Einladungsschreiben*). Das preicht sich jitz verfluecht dummm – (*sieht Stini*) – ahaa, grüeßech Stini! – (*sieht, wie es die Länge mißt*) Aber de höchschtens bis halb uf d Chneu abe, Stini! Dir wüssit doch, was hüt Mode-n-isch, un i wett de ou öppis vo däm neue Rock haa!

KÄTHI (*lachend*). Lah Stini nume mache, Vatter! Äs weis scho, was sich für ne meh weder 40jähregi Frou schickt. (*Während Stini weitermißt, zu Hans*) Aber, was hesch vori gmeint mit däm «dumm preiche»?

HANS. He, da chunnt en Yladig für d Delegierteversammlig vom Schwyzerische Schreinermeischterverband dert uf das (*nennt einen möglichst entfernten Ort!*), usgrächnet grad uf hüt i vierzäche tag!

KÄTHI. Jä, u de?

HANS. Entweder chan-i nid gah, oder de geit hie alls chrumm.

KÄTHI. Was sött ächt de hie chrumm gah?

HANS. Weisch scho nümmme, daß mir denn grad Gmeinratswahl hei für e Räber Kari, wo da ungereinisch furtzogen isch?

KÄTHI. U nachär?

HANS. He da sötten-i doch als Parteipresident umewäg sy u die Gschicht echli überwache, wen öpppe unerwartet no öppis schief sötti gah.

KÄTHI. He, de geisch halt nid.

HANS. Das darf i drum ou fasch nid als President vom Bezirksverband! We men a men Ort derby isch, sött men ou mitmache u derzue stah.

KÄTHI. He, de geisch halt.

HANS (*ärgerlich*). De geisch halt, de geisch halt nid -- weisch eigentlich nüt Gschyders! Wosch mi no verrückt mache?

KÄTHI. Absolut nid, Vatterli! Aber für ds einte oder ds angere muesch di halt entscheide, u mii duecht, wäge der Wahl bruuchtisch du a der Delegierteversammlig nid z fähle. Dir heit i de Parteie Stelig bezoge u weit's ja zu re Kampfwahl la choo. Jitz bruuchit dr nume no die richtige Kandidate ufzstelle, echli Propaganda z mache u de louft das Charrli i de gwohnte Glöis, ou we du sälber nid chasch ga stimme.

HANS. Jää – u we de no öpppe vo dritter Syte söti drygfunkt wärde, zum Byspil vo de Froue, wo ja jitze z erschmal chöi ga stimme??

KÄTHI. Sosoo – heit'r jitz scho Angscht vor dene Froue! – Nenei, tüet nume-n-öppere vorschlaa, wo men ihm mit guetem Gwüsse cha zuestimme, u de heit dr sicher vo dr Frouesytle nüt z förchte.

HANS. Jedefalls wott i uf Nummero sicher gah u no mit Kobi, üsem Sekretär, rede. (*geht ans Telephon*) Bisch du sälber daa, Kobi? – – Grüßdi Kobi! Los, chöntisch du's yrichte, gschwing für nes par Minute zue-mer übere z choo? – Ja, öppis Wichtig! – – Isch guet! – Widerluege! Soo, jetz wei mr luege, wie mr die Sach chöi diechsle. – (*setzt sich aufs Ruhebett. – Stini mißt eben Käthi's Brustumfang*)

KÄTHI. Wart, Stini! (*kehrt Hans den Rücken zu*) Das geit Mannenouge nüt aa!

HANS. Jaja, Stini, i bi mi settigs nid gwanet! – – Aber, sit dir ech bewußt, daß dr de i zweone Wuche müeßt ga stimme?

STINI. Das geit de ohni mii! – My Maa sälig het albe gseit, är überlöi daas settnige, wo daas gärn machi; är verstöi zweeni vo däm Züg.

HANS. Ja äbe. – Eh, wie lang isch's neume, sit daß'r gstorben  
isch, Eue Franz?

STINI. Dr nächscht Monet sy's de grad vierzäche Jahr.

KÄTHI. Das isch richtig ou ne herte Schlag gsi für di! – Dir  
heit doch grad churz vorhär no neumis a dr Wonig  
umbboue gha, oder nid?

STINI. Allwág! – (*wischt sich über die Augen*) Soo nes  
schöns Arbeitsstubeli het'r mr doch la mache! (*tief  
seufzend*) U siderhär hei ds Grittli, my Tochter, un ii  
aleini müeße Freud ha dranne.

HANS. Het'r du eigentlich no ne Subväntion überchoo?

STINI. Nei, daas nid; dr Dokter heit gseit, es chömm eifach  
alls vo de Niere.

HANS (*das Lachen verbeißend*). Jajaa, mit de Niere lat  
sech nid gsrosse. Die sött me halt gäng vor em Hürate  
la usenäh.

KÄTHI. U süscht – ja, i meine – – so finanziell, chunsch  
eigetli düre?

STINI. Jaja, es geit scho, bsungersch sit daß ds Grittli im  
Wältsche isch. Für mii sälber bruuchen-i ja fasch nüt  
meh.

KÄTHI. U de überchunnsch ja däich no d Witweränte?

STINI. Neume schier, u de no wie ne höchi! I darf se albe  
fasch nid näh. – Bsungers sit dr letschte AHV-Repeti-  
tion!

KÄTHI (*lächelnd*). Revision sieg men eigentlich, Stini; aber  
mir verstöh di scho.

STINI. Ja wahrschynlig. – – Aber i wetti nume, my Maa  
sälig hätti daas no dörfen erläbe!

HANS. Begryfflich! Dä hätti sicher ou Freud gha dranne. –  
Aber, Stini, wüßt Dr, was für Euch jitz ds Gschydscchte  
wäri?

STINI. Was ächt?

HANS. No einisch hürate! Söll-n-Ech grad es Inserat uf-  
setze für i d Zytig? (*sucht seine Füllfeder*)

STINI (*fast böse*). Öppis sturms esoo! – Wüßt Dr, Herr  
Flückiger, verdienet hätt is eigentlich nid, daß Dir mir  
settegi Schlächtigkeite zuetrouit. (*nimmt sein Nastuch*)

HANS. Da isch doch hinger u vorne nüt Schlächts dranne,  
wen e jungi, gsungni Witfrou i allne Rächt und Ehre  
wider wetti Hochzyt haa. Wie mänge rächtschaffene  
Maa landuuf un -ab git es, wo so ne tüechtegi, schaffegi  
Frou, wie Dir sit, bitter nötig hätti, wen ...

KÖBI (*ohne anzuklopfen, unter der Türe*). Hans, chunsch  
du da hurti cho hälfe? (*gleich wieder ab*)

HANS. Was cheibs isch ächt da los? (*geht ihm nach*)

STINI (*eifrig*). Gällit Frou Flückiger, dir sorgit emel de  
drfür, daß eue Maa nid öppis Dumms aareiset da wág  
däm Inserat! I hätti kei ruehegi Stung meh!

KÄTHI. Da muesch kei Angscht haa, Stini. I will ihm de  
ds Rigel scho stooße!

(*Hans und Kobi tragen den bewußtlosen Sami, angetan  
mit einem Straßenarbeitergurt, herein, legen ihn aufs  
Ruhebett*)

KÄTHI. Um ds Himmelwille, was isch da passiert?

KOBI. He, ufgläse hei mr ne da uf dr Straß usse! Dert isch'r ggläge wie nes Tütschi.

STINI. Eh herrmyn, isch'r tot?

KOBI. I gloube, numen öppe dreiviertel; är schnuuufet emel wider.

HANS. U ächt dr Puls? (*fühlt am Handgelenk*) – Geit ou no!

KÄTHI. Aber da mues glych sofort dr Dokter zuche. (*geht ans Telephon*) Stini, machisch du-n-ihm afe chli chalти Umschleg uf d Stirne? Du weisch ja, wo d Sach näh.  
(Während Käthi telefoniert, holt Stini Tüchlein und Wasser, macht den Umschlag)

KÄTHI (*am Telephon*). Ja, hie isch Frou Flückiger, Schreibers. Es isch bi üüs en Unfall passiert – wär's ächt em Herr Dokter mügli, gschwing cho z luege? – Ja, Notfall. Es pressiert! – So? De danken-i. Adiö, Frölein! – Är chömi grad.

HANS. Was Guggers het'r ächt aagstellt?

KOBI. Ke Ahnig! – Won-i zuechechume, isch'r samt Pickel u Schufle am Bode gläge u het alli vieri vo sech gstreckt.  
(Sami öffnet die Augen, hebt den Kopf etwas, sieht Stini)

SAMI. Jää – duu bisch's? – Wie bin i de da i ds Haldeli use choo?

STINI. Nenei! Nid bi mir – bi Flückigers bisch de.

SAMI (*sich aufsetzend*). Wa – was isch de passiert?

HANS. Das hei mir di äbe ou grad welle frage! – Was isch mit dr los gsi?

SAMI (*sich an den Kopf greifend*). We – wen-i daas wüßti?! – – Wart einisch – – uf dr Straaß bin i gsi u ha – – he wohl, jitz chunnts' mr wider: Die Yschere da usse han i doch welle uppickle! U drnah – bin i allwäg etschlipt – ungereinisch han i emel d Storze obsi gschtrect u drby allwäg my Pfluumre da vaterländisch ufgschlage. Es isch mr emel no jitz echli zweudütig da obe. – Weder, jitz wott i mit Samin hei! (*will sich erheben*)

KÄTHI. Nüt isch! Jitz hesch du di no schön still daa. Dr Dokter isch scho ungerwags.

SAMI. Dr Dokter? – I wüßt nid für waas! – Dä soll lieber zu de Chrankne, aber nid zu Sami!

KÄTHI. Es düecht mi neume, du wärisch ou bi dene. – Los (*man hört ein Auto anhalten*) – das isch ne allwäg grad!

SAMI. Jä Chabis! – Göht sägit ihm nume, mir sig's vögli ...

ARZT (*eintretend*). Grüeßech mitenangere! – U was isch da Uguets?

HANS. Dr Wägchnächt da, dr Brügger Sami, isch allwäg wüescht umgheit; mir hei nen emel bewußtlos zämeegläse.

SAMI. Gloubet ne nume nid alls, Herr Dokter! – Es isch mr da a dr Chelti usse numen echli verleidet, u du han-i däicht, i well es Momäntli da zum Wybervolch yne a d Wermi.

ARZT (*lachend*). Henu, es schynt, es göng daa glücklicher-wys nid grad ums Stärbe! Aber mir wei jitz glych hurtig echli luege. (*fühlt ihm den Puls*) – – Mhm. – Heit Dr a men Ort Schmärze?

SAMI. Kei Reed! -- Höchschtens da chli uf dr hingere Syte vom Ziferblatt, aber es isch si nid derwärt!

ARZT. Zeiget! – (*befühlt den Hinterkopf*) -- Nid eso schlimm. Dir syt ja däich Bärner, oder?

SAMI. Scho no! Aber – daß Dir daas eso gleitig merket!

ARZT. Wüsst Dr, das ghört zum Bruef! – Jitz liget da no uf ds Chüssi! – (*öffnet ihm das Hemd, nimmt den Hörapparat aus der Mappe und behorcht seine Brust*) --

SAMI. Aber – Herr Dokter, Dir söttit allwág echli wyter obe lose; i ghöre emel d Musig meh im Gring obe!

ARZT. Isch scho rächt, Herr Brügger! (*den Apparat versorgend*) I finge also nüt Schlimms, vorläufig. Vermuetlich e chlyneri Chirnerschütterig, wo de scho wird guete; nume müeßt Dr Ech jitz no nes Zytli still haa un e Tag zwee nüt ga schaffe. Sötte sich unerwarteterwys doch no irgendwie Beschwärde zeige, chömet Dr halt wider zue-mer. Schön (*reicht ihm die Hand*) – Gueti Besserig!

SAMI. Oh, das isch sicher nid nötig! Aber schöne Dank einewág, Herr Dokter!

(*Der Arzt verabschiedet sich auch von den andern*)

KOBI. Das schynt no ne gäbige Mänu z sy, dä Dokter?

KÄTHI. Dä isch scho rächt. U kennt de öppis.

SAMI. I däm Fall tue-n-ii mi uf Staatschöschte däich da no chli sädle. (*will den Arm auf die Lehne stützen*) Uu! – E ds donnerli, het's mr jitz die Hang doch ou no tri-schaagget?

KÄTHI. Zeig einisch! – Chasch se no bewege? – (*befühlt sein Handgelenk*) – Kabutt isch glouben-i nüt – – aber wahr-schynli echli verstuucht. Da mues me sofort essigsuuri Tonärde umlege, süscht git dir daas e längi Sach. (*holt im Nebenzimmer Lappen, Salbe und Binde*)

HANS. U sider gibe dr afe nes Schnäpsli, das isch gäng guet für d Läbesgeischter.

SAMI. He nei, Hans! Häb nid -- weder miera, so gib! Ds Hirni tuet sich de vilicht echli ehnder setze.

HANS. Das meinten-i ou. (*schenkt ein*) Gsundheit!

SAMI. Gwaltige Dank! – De wei mr däich probiere.

KÄTHI (*kommt mit Verbandszeug*). Da isch die Sach! – Eh – Stini, we du doch grad daa bisch – wärisch du so guet u tätisch dert em Sami e richtige Verband mache? Du hesch ja für settigs e bsungers e gschickti Hang! I sötti drum no gschwing i d Chuchi.

STINI (*zögernd*). Jää – meinschte?

KÄTHI. Jajaa, gang nume! Är byßt di nid, oder Sami?

SAMI. Es chunnt ganz drufaa, was es mit mr wott aastelle. Aber chumm emel afe! (*Stini verbindet, Käthi geht hinaus*) –

KOBI. Eh – du heigisch da neumen öppis Pressierigs?

HANS. Äbe, ja. Nimm dr da Platz! (*weist ihm einen Stuhl am Tisch*)

SAMI. Sölle mir use? – We dr öppe zäme ne Mordanschlag planet, wett i de lieber nüt dervo ghört haa!

HANS. Nenei, blybit nume! Mir müeße da bloß i Partei-sache öppis bespräche, u da ghörscht du ja ou derzue. (*setzt sich zu Kobi*) – Es isch esoo: I bi da chli inere Zwicklag inne. Du weisch ja, i vierzäche Tag müeße mir es neus Gmeinratsmitgliid wähle.

KOBI. He ja, un uf dä Sitz macht üsi Partei Aaspruch, wie mer's scho besproche hei.

HANS. Aber los jitz: Söll's dr Güggū picke, sött i usgrächnet uf dä Wahltag a ne Delegierteversammlig vo üsem Verband dert uf das cheibe . . . use. Lue daa! (*zeigt ihm die Einladung*)

KÄTHI (*tritt ein*). Grüësti Kobi! – Oder stören-i?

HANS. Allwág chuum! Du hesch ja jietz ou ds Stimmrächt.

KOBI (*reicht die Einladung zurück*). Ja da muesch de natürlí gah! – We mr die Sach vorhär gründlich vorbereite, chunnt's ja uf ene einzelnli Stimm sicher nümmen aa.

SAMI. Seh seeh, Stini! Paß de öppen echli uuf! – Jitz bisch mr scho zweumal mit dym Handeli da a my chlyn Finger choo. Settigs ma üserein de nid verlyde! (*Stini macht schüchtern fertig, geht nachher ein Mode-journal studieren*)

HANS. Hesch du jitz no mit em Habegger im Schache gredt? Isch'r ändgültig yverstange?

KOBI. Jaja, un es het mr gschine, no ganz gärn!

KÄTHI. Ghören-i rächt? Dr Habegger weit dir i Gmeinrat vorschlaa?

HANS. Ja! – Warum? Hesch öppis dergäge?

KÄTHI. Dr Schachepuur? – E settige Ploderi u Grobian?

KOBI. Derfür het'r füfzäche Chüe im Stall, das zellt ou!

HANS. Eh mit däm Plodere isch es nid eso schlimm! Wen eine däwág guet puret, het'r ou echli Ursach. U ne Pureverträttter müeße mr wider haa für e Räber Kari!

KÄTHI. U we dr jitz – nachdäm dr de Froue scho ds chlyne Fingerli ggäh heit – e ne ou grad d Hang recktit un einisch e Purefrou tätit wähle?

HANS. Eeh nume nid gsprängt! Das chunnt de scho derzue. Aber daasmal geit's drum no um öppis angersch: Mir müeße luege, daß – – weder, was verstöht dir Froue scho vo Parteipolitik! – Also, Kobi ...

KÄTHI. Nume no gschwing – bloß us Gwunger: Wäm sägit dir de «Parteipolitik?»

KOBI. Lue Käthi, die angeri Partei – weisch, Gwärkschaftler, schlö drum ihre Sekretär, dr Loosli, voor, u dä ...

KÄTHI. Dä Laferi? – daß i emel grad esoo userede.

SAMI. Botz no! – He nu, de hei's emel de die angere Gmeinträtler schön, we sie sälber nüt meh müeße rede!

KOBI. Lue nume, dä macht glych e Huuffe Stimme!

KÄTHI. U däm weit dir dr Schachepuur etgägestelle? – Eine, won-ii mr höchschtens als Zimmerschmuck i dr Gmeinsstube chönnti vorstelle!

HANS. Lue Mueter, das versteisch du nume nid! Weisch, dr Schachepuur het Gäld! U vo däm het'r daa u dert öppis i Heimetli u Hüslig steckt, we sie öppe i dr Chlemmi

si gsi. U jitz dörfe die Schuldner doch schier nid angersch, weder -- äbel! Dermit gwinnt üsi Partei e Huufe Stimme. Jä lue: Höcheri Diplomatie! –

KÄTHI. Zum Glück verstahn-i vo dere nid vil! Aber – öb eui Rächning de ufgeit, da machen-i no nes großes Fragezeiche drhinger. Jedefalls heit dr für ne settegi Kandidatur vo syte vo de Froue nid grossi Ungerüstig z erwarte! – Drnäbe cha's miir ja glych sy! – Chumm Stini, i hätti da no nes Schüppli, so sötti ggänderet würde; mir löh die «Diplomate» da besser aleini mache! (*gehen ins Nebenzimmer*)

HANS (*lachend*). Das wär e schlaui Meinig! – So, u jitz zur Sach!

KOBI. Eh – los no: Wen i mr's neecher überlege -- so het vilicht dy Frou gar nid eso unbedingt absolut Urächt da mit ihrer Purefrou. Weisch, we mr jitz ou mit de Froue müeße rächne ...

HANS. Da drüber wei mr nid lang Wort verliere. Afe si mir's user Partei schuldig, daß mir wider e Puur ynebringe, un e Purefrou -- wo wettisch jitz no gschwing eini här näh, wo yverstange wäri u nachär ou öppis leischteti?

KOBI. U we mr statt em Habegger – sy Frou luegti vorume z bringe? I meine – Inteligänz d halber chönnt die's ja guet mit ihm ufnäh.

HANS. Magsch rächt haa. – Aber vorderhand si i user Gmein afe no d'Manne maaßgäblich u die wei ne Maa u nid e Frou!

KOBI. Also. – U de jitz wyter?

HANS. Soo, wie-n-iis aaluege, sötte mr jitz sofort Houptversammlig aastelle u dä Vorschlag la gnämige, daß mr ne uf dr Gmeinschryberei chöi deponiere.

KOBI. Guet! I will die Bietcharte schrybe. Eh – uf wenn?

HANS. Säge mr -- Mändig isch echli churz – Zyschtig isch Männerchor -- also näh mir dr Mitwuche, we dir dä Oobe paßt?

KOBI. Wägemir, prima!

HANS. U de han-i däicht, zur Sicherheit chönnt me öppe i dr Wuche vor dr Wahl de no i jedes Huus es Flugblatt verschicke. – Tätsich du öppis ufsetze? Du fingsch alben eso träfi Sprüch, wo zieh!

KOBI (*geschmeichel*). O wäge däm -- aber i will's probiere. I zeige der's de no.

HANS. Isch guet! Soo – de hätte mr die Sach glouben-i esoo diechslet, daß dä Chare de sötti louffe ou ohni mii.

KÄTHI (*mit Stini wieder eintretend*).

Eh da wär i froh, we du sälber hurti wettisch ga luege, was öppe paßt. Nimmisch däich am beschte dr Stoff grad mit dr, de chöit dr ne mit dr Füeteri verglyche!

STINI. Ja, me isch albe am sicherschte. (*geht mit Stoff ab*)

KOBI. Un i mues ou wider ga zum Gschäftli luege. Also, adie zäme! – U wen öppis Neus sött vürechoo, de rüef mr nume!

HANS. I danke dr! – Adie Kobi!

SAMI. Soo, bin i jitz no dr letscht? (*aufstehend*) Aber i hou's jitz ou grad.

HANS. Meinsch es göng wider? Süscht chumen-i gschwing mit dr.

SAMI. Nenei, es geit guet. Es het mr da obe feiechli bbesseret! (*stehenbleibend*) Wen i jitz nume no wüfti, was meh ghulfe het, ds Schnäpsli oder d Samaritere?

HANS (*lachend*). D Houptsach isch däich, we's guetet het!

SAMI. Jä nei, du! Im Repetitionsfall wär mr drum d Samaritere glych no fasch lieber!

HANS. Sami, Sami, i mues däich de da echli upasse!

SAMI. Es chönnti vilicht nüt schade! Hehehee! – Also afen es gwaltigs Vergältsgott un uf Widerluege! (*will zur Türe*)

KÄTHI. Wart Sami, zeig mr no hurtig dy Verband! – Ja natürli, i ha's de no däicht! Hock da no einisch ab!

HANS. De tue etschuldige – i mues gwüß afe ga luege, was d Gselle mache. Adie Sami!

SAMI (*über die Schulter*). Adie Hans! -- Was isch nid guet?

KÄTHI. I mues dr dää no einisch erneuere, süscht isch'r bis am Morge chäfertrocene u schadt dr de meh weder nütze.

(*Während des weitern Gesprächs öffnet und erneuert es den Verband*)

KÄTHI. Hesch ggeh, wie das Haldeli-Stini i letschter Zyt bleichtet het?

SAMI. I ha mi neume nid ggachtet; äs wott's ja nid haa, daß mes aaluegt! – Warum? Isch es chrank?

KÄTHI. Jä bewahre! Das isch drnäbe chärngsung u buscher. – Nei, aber es het mr vori gchlagn, sit daß sys Grittli im Wältsche sigi, heig äs gäng eso Längizyti u chömm sech grusam aleini u verlasse vor.

SAMI. Begryffen echli. Es isch mir i letschter Zyt ähnlich ggange.

KÄTHI. Das gloube dr gärn. U bim Stini chunnt äbe de no derzue, daß es sich i letschter Zyt gäng eso förchtet dert i sym abglägne Hüslis usse!

SAMI. Äis isch de scho ds Dümmschte, wo me cha mache! Emel bi mir chönnti no dää mit de füürige Hörnli cho ufe Betrand hocke, das miech mr kei Ydruck. I friegne höchstens, öb'r hulf e Jaß mache.

KÄTHI. Ma sy! – Aber, du bisch e junge, starche Maa un äs es schüüchs Wybervölcgli! – Dernäbe wär's esoo nes tüechtigs, granschierts Froueli, wo ganz guet näb em Näje no a men Ort chönnti es Hushaltegli füehre, wo mes nötig hätti.

SAMI. De soll's doch no einisch hürate!

KÄTHI. Grad ds Glyche han-i ou scho däicht; nume ---

SAMI. Was no?

KÄTHI. Los, Sami: Du bisch ledig; hesch no nie a ds Hürate däicht?

SAMI. He -- wohl, vor Jahre wär mi einisch bau eso nes Güegi aacho; aber -- du isch sie mit emen angere druus u dervoo u het mi la hocke. Sider isch mir dr Gluscht vergange. -- I bi jitz längi Jahr wohl gsi mit myr Schweschter zäme.

KÄTHI. Gsi, ja! -- Aber hesch jitz sit zwene Monet nid gmerkt, daß daas uf d'Lengi für ne Bruefsmaa kei Lösig isch? Jänu, vilicht merksch es jitz de i de nächschte Tage, we de mit eir Hang söttisch Härdöpfu rüschte!

SAMI. He -- i weis's scho! -- Aber was soll i de?

KÄTHI. Ganz eifach: Ds Stini hürate!

SAMI. So!? U süscht fählt's-Ech niene? -- Was sieg ächt Stini drzue?

KÄTHI. Frage isch gäng erloubt!

SAMI. Wie macht me de daas?

KÄTHI. Jitz los guet, Sami: Morn am Morge chunsch früscht cho verbinge; z Mittag chunsch zu üüs cho ässe, un am Namittag geisch i ds Haldeli use mit Stini ga rede. Ghörsch: Ga rede!

SAMI. Jää -- was soll i de säge?

KÄTHI. Da fragsch am beschte dr Sami sälber!

SAMI. Hmm. -- Daas wägem Verbinge u wägem z Mittag-ässe nimen-i dankend aa. Hingäge wägem ga rede -- i däiche gäng, i schlooffi de zersch no nes par Jörli drüber!

KÄTHI. Was ächt! Du wirsch welle warte, bis en angere . . .  
(Es klopft, Stini bringt die Stoffe zurück. Käthi ergreift rasch Samis Hand) Soo, bis am Morge sött -- er's jitz haa. Also, adie Sami! (drängt ihn zur Türe)

SAMI (verschmitzt). He, so adie beidsytiг! (ab)

STINI (ängstlich). Isch öppis nid guet gsi am Verband?

KÄTHI. Wowohl, Stini, ganz prima! I han-ihm nume no einisch Zügs drufstaa, will's jitz de chli lang geit bis am Morge.

STINI. Het'r öppere, wo jitz de chli derzue luegt?

KÄTHI. Äbe nid! Dä isch ihm dumm drinne, är chönnt eim erbarme!

STINI. Wie het'r eigentlich e Sach deheime?

KÄTHI. He, vor zweene Monet isch ihm sy Schweschter, wo-n-ihm bishär dr Hushalt gmacht het, plötzlich gstorbe. U jitz tuet'r da so uf sy Gattig sälber hushaschtere. Aber me weis ja öppe, wie daas bi Manne geit.

STINI. Uf d Längi sicher nid guet! -- Isch'r de no ledig?

KÄTHI. Ja äbe! -- Är het's schynt's einisch ungfähr zwäg gha für z hürate, aber es sigi wäg em Meitli z nüüte ggange, u jitz het'r dr Fidutz derzue verlore. Jammerschad für ne settige flyßige, gäbige u fröhliche Pursch! E Frou hätti öppis an-ihm. -- I gloube, i ha dää no nie hässige gseh.

STINI (sinnend). Isch wahr? -- Aber was wott'r jitz de mit syr Hang ...

KÄTHI. Das weis i ou nid! Für e Momänt chöi mir ihm scho chli zwäghälfe; aber nachär mues glych öppis Duurhafts gah.

STINI. Begryflich! – We me wüßt wie!

KÄTHI (*verschmitzt*). I wüßt wie! – Wie wär's, we duu ne würdisch hürate?

STINI (*entsetzt*). Iig? – Eeh ums Himmelsville! Frou Flückiger! Jitz chömit Dir ou no esoo! – Nenenenei! – Was würdi ächt my Maa sälig dervo däiche!

KÄTHI. Los, Stini, daß du dy fruecher Maa esoo in Ehre bhaltisch, das tuet me dir schetze un ihm ma me sy Säigkeit gönne, är het se verdienet. Aber duu, du steisch no mit beidne Füeße im Läbe, u duu muesch luege, wie's wyter geit mit dir u dyr Tochter. U drum düecht mi, we du nach meh weder zäche Jahr stiller Witwezyt jitz wider echli vüretsi luegtisch un a men Ort giengsch ga ynestah, wo's bitter nötig isch, de hätt bestimmt ou dy Franz sälig sy Freud dranne.

STINI. Eh du myni Güeti, wie bringet Dir eim in es Züg yne! – Eh alsoo! – A settigs hätt i doch nie däischt!

KÄTHI. Tue di nume nid öppe drüber ufrege, Stini. Soo öppis Grüsligs isch daas ou wider nid. Tue numen afe ganz süüferli drüber nachedänke. Was Sami planet, han i ja kei Ahnig; i weis nume, daß är gägewärtig grusam i dr Chlemmi isch. U drum -- wen'r öppe nächschtens im Fall bi dir usse sötti uftouche, was ja gar nit sicher isch, de tät i ne glych zersch echli aalose, bevor de ne vo Huus jagscht.

STINI. I hoffe afe no, är chömi nid, u süscht will mr Müeh gäää. – Aber jitz sötti mr däich no luege wäge däm Fueter.

KÄTHI. Nenei, la's nume! Es wird scho passend si; mir hei ja i Chleidersache ungfähr dr glych Gschmack.

STINI. Jänu, we Dr meinit -. De sägen i guet Nacht, Frou Flückiger!

KÄTHI. Guet Nacht, Stini! Zürn mr nüt! – (*setzt sich an den Tisch*) Han i ächt ds Rächte gmacht? – We daas dr Vatter wüsti! --- Jäba! (*steht energisch auf*) Bi-n-ere guete Sach darf me ou echli hälfe speiche! –

(*Vorhang*)

## ZWEITER AKT

Gleich wie im ersten Akt. – Es ist aber Abend, die Zimmerlampe brennt.

(Bei Aufgang des Vorhangs sitzt Frau Flückiger am Tisch und flickt Socken. Die Hausglocke läutet)

KÄTHI. Wär isch jitz daas no? (geht hinaus nachsehen. Noch hinter der Szene) Ah – gueten Aabe, Herr Matti!

MATTI (auch noch nicht sichtbar). Gueten Aabe, Frou Flückiger! Isch ächt dr Maa deheime?

KÄTHI. Nei, är het hinecht e Sitzig.

MATTI. Das isch echli schad! – I hätti öppis gha z frage.

KÄTHI. He – chömit afen yne! Vilicht chan-i-n-Ech ou echli Bscheid gäh. (führt ihn ins Zimmer)

MATTI. De bin i so frei, danke! (schelmisch) Aber -- was säge de Eui Nachbarinne, we sie sött gseh, daß d Frou Flückiger am Aabe no Herebsuech überchunnt??!

KÄTHI. Das laht mi chalt! Was i vor anger Lüte nid dörfti tue, tue-n-i ou vor mir sälber nid.

MATTI. Das isch e guete Grundsatz, wo me sött uf eine Abryßkaländer tue. – Heit Dr no meh settegi?

KÄTHI. Es isch mügli, aber -- näht Ech Platz, Herr Matti.

MATTI. Danke! (schaut sich etwas im Zimmer um) Heimelig heit Dr's da bi Euch! – U suber, suber! – Wüßt Dr, i bi drum grad vor em z Nacht a men Ort gsi -- dert het's de angers usggeh bigott!

KÄTHI. Das isch halt de Froue chli unglychlig ggäh, Ornig z ha. U dert, wo öppe ne Kuppele Pursch si, fählt vilfach de Zyt derzue.

MATTI. Äbe gällit! We sie scho no dr Wille hätti.

KÄTHI. Äbe, ja! -- (kurze Stille)

MATTI. Jaja. -- Nidwahr, mängisch si äbe d Verhältnis stercher weder dr Wille.

KÄTHI. Das stimmt. -- (kurze Stille)

MATTI. Jajaa. --- Hüt isch es aber zünftig chalt gsi, gället!

KÄTHI. Gwüß no, ja! (kurze Stille)

MATTI. Äbe. --- Nu, a settige Tage isch es gäng guet, we me dr Mage ghörig ungerleit, nidwahr?

KÄTHI. Das isch sicher guet.

MATTI. Gällit! ---- Wie heit Dir's eso mit Chässpyse, Frou eh ...

KÄTHI (lachend). I zwyflen echli, wo das Euch bsungers interessiert! – Sägit Dir lieber graduse, was Euch hinecht no häregführt het!

MATTI. Dir heit rächt, Frou Flückiger, ha-ha-haa! Uf daas han-i eigentlich gwartet. – Also: (setzt sich zurecht) Mit Euch echli cho brichte han i welle.

KÄTHI. De isch's aber schad, daß dr Vatter ...

MATTI. Nenei, macht nüt! Mit Euch pärsönlich möchten-i äbe rede.

KÄTHI. Mit mir? –

MATTI. Exakt! – Losit, Frou Flückiger, i will ganz ehrlich si: I ha nämlich gwüßt, daß Eue Maa e Sitzig het, u drum bin-i choo!

KÄTHI. Herr Matti, Herr Matti —— mues ächt doch no d Nachbarinne alarmiere!?

MATTI (*lachend*). Wäge mir sicher nid nötig, Frou Flückiger, i bi gar e harmlose Pursch! – Nenei, es isch nämlich öppis ganz Sachlichs, wo-n-i mit Euch möchti bespräche, i wetti säge, fascht öppis Diplomatiches.

KÄTHI. Das Wort hätten-i jitz afe mängisch ghört! Aber redit nume, es tuet mi glych echli interessiere.

MATTI. Henu! – Dir wüsset sicher ou, daß mir nächschtens es Gmeinratsmitgliid z wähle hei. (*zündet sich eine Zigarette an. Will das Päckli in die, dem Publikum zugekehrte Rocktasche versorgen, es fällt aber unbemerkt zu Boden*)

KÄTHI. Öppe zächemal han i jitz afe ghört dervo, ja. Wen eini e Parteipresident zum Maa het ...

MATTI. Äbe gällit! Würde bringt Bürde! – Aber was sägit Dir zu dene zwee Kandidate, wo sie afe vorschlage hei?

KÄTHI. Jä daas geit mi nüt aa, was die Manne respektive Parteie da tüe uschnoble!

MATTI. Jitz sit Dr nit ganz ufrichtig, Frou Flückiger! Soo, wie-n i Euch kenne, isch das Euch nid ganz glychgültig, wär da i dr Gmein am Rueder isch; da heit dir i Eune Fürsorgeämtli scho zvil erläbt.

KÄTHI. Natürli gseht me da öppe allderlei, wo men ou angers chönnti mache. Aber was weit Dr, so bi Wahle si d Parteie allmächtig.

MATTI. Eh – uf die Parteie chöme mr de no z rede. U wäg dr Allmacht: die chönnt me vilicht ou einisch probiere z bräche.

KÄTHI. Ho! I wüßt nid wie.

MATTI. Also, losit einisch: Jitz heit dir Froue doch ou ds Stimmrächt, oder?

KÄTHI. Fryli, aber was nützt is daas?

MATTI. So losit jitz no wyter: U we jitz die Froue, wo sech echli um d Sach interessiere, mit dene Manne, wo mit de gmachte Vorschleg nid yverstange si, einisch täti zämespanne? – Das gäb scho ne Kuppele wo zellt!

KÄTHI. Aber wie weit Dir die zämebringe! – Parteigründig, Statute, Vorstand – herjee, bis denn isch d Wahl längschte verby!

MATTI. Das cha drum ou chürzer gmacht wärde! – I ha scho mit e par angerne drüber gredt u die wette mit Lyb u Seel mithälfe!

KÄTHI. Jää – wie sötti de das gah? – Das tuet mi jitz sälber bau interessiere.

MATTI. Das han-i äbe däicht! – Also: Üse Gmeinrat wird ja nach em Mehrheitsverfahre gwählt, u zwar a dr Urne. Da syt Dr däich im Bild?

KÄTHI. Ja, ungfähr.

MATTI. Guet! – Nach üsem Gmeinsreglemänt (*weist eines vor*) – luegit da im Artikel 15, da steit: «Für die Wahlen können von den Parteien oder auch andern Wählergruppen Wahlvorschläge eingereicht werden» – u zwar, hie im Absatz 3 «bis spätestens am Vorabend des Wahltages!» – Also, was steit üs de drgäge, mit dene unzufriedene Wähler u Wählerinne vorübergehend ou so no Gruppe z bilde – säge mr e miera «Freie Wähler» oder wie – u nachär ou e Vorschlag yzreiche? –

KÄTHI (*sinnend*). Eigentlich möcht is so gwüßne Chnütüße, wo gäng meine, d Parteie sigi wichtiger weder d Pärsonen, einisch gönne, we ne iheri «Diplomatie» tät abverheie. – – Also! Probierit wägemir einisch.

MATTI. Jää – mir bruuche drum Euch ou derzue!

KÄTHI. Das geit nid! Wüsst Dr, wäge mym Maa.

MATTI. Aber – Frou Flückiger – chöit Dir de mit guetem Gwüsse däm Schache-Habegger ga stimme?

KÄTHI (*entschieden*). Nei!

MATTI. Oder öppe däm Loosli, wo ds ständige Stichle u Hetze für sy Houtufgab aaluegt?

KÄTHI. No minger! – Drum wirden-i gar nid ga stimme!

MATTI. Aber – ganz offe gseit – isch das nid fasch echli feig, we me nid zu re Sach steit, wo me für richtig aaluegt?

KÄTHI (*überlegt eine Zeitlang*?). Hm – – u wär wettit Dr de vorschlah? Heit Dr scho öppere gfunge?

MATTI. Ja!

KÄTHI. U wäm de, we me darf frage?

MATTI. – Euch! –

KÄTHI (*fast böse*). Syt dr verruckt? – Excüsee, aber ...

MATTI. I gloube nid grad. Vo Münsige oder Waldou het mir sälber wenigschtenten no niemer öppis gseit.

KÄTHI. Aber wie chömit Dir de uf ene settegi Bieridee??

MATTI. He, Kunschstück! – Dir syt als ehemalegi Hushaltstagslehrere gschuelet, heit siderhär mit Euem Hushalt bewise, daß Dir ungfähr es Muschter vo Ehefrou u Mueter syt, heit scho verschidentlich i dr Öffetlichkeit mitghulse – – was isch da logischer, weder so ne tüechtegi Frou ou i nes Amt yne z setze, wo sie zum allgemeine Wohl cha würke!

KÄTHI. Aber däichit doch ou a my Maa! – Dä würd mr e settige Streich nid höch aarächne. Botz!

MATTI (*schelmisch*). U we mr ihm bis zur Wahl gar nüt dervo würdi säge? –

KÄTHI. Hinger sym Rügge düre öppis trybe? Nenei, das han-i no nie gmacht!

MATTI. I Privatsache absolut yverstange, Frou Flückiger! Aber wüsst Dr, i dr Politik isch das äben echli angersch. We me dert gäge ne altgewohnte Strom wott schwümme, für ere guete Sach zum Durchbruch z verhälfe, de isch me mängisch diräkt zwunge, echli hingerdüre z fahre! Derby cha das ganz grächt u aaständig zue und här gah.

KÄTHI. I weiß neume nid. – U wie hättit Dr-Ech de die Gschicht vorgstellt?

MATTI. Mir hei bereits so nes Schlachteplänli ufgstellt: Eues Yverständnis als Kandidatin vernähm vorläufig süssch no kei Möntsch, also ou Eue Maa nid.

KÄTHI. Das gfiel mr afe! – U wyter?

MATTI. Erscht am Frytig vor dr Wahl gieng d Aktion los: Gägen Oobe täti me Eui Nomination uf dr Gmeinschryberei deponiere, daß sie a ds Schwarze Brätt vor em Stimmlokal cha aagschlage würde.

KÄTHI. U de nachär?

MATTI. Glychzytig gienge üsere es par – d Bezirke si scho ufteilt! – zu dene Hüsera für üse Vorschlag ga weible, wo mr öppre vermuete, Verständnis z finge. Üsne Gägner blibi soo kei Zyt meh, großi Gägenaktionen z ungernäh – u de – wett i fasch Gift drufnäh – die Sach müeßi glinge! Was meinitt dr drzue?

KÄTHI (*leicht schmunzelnd*). Nid schlächt ygfäddlet, i mues's zuegäh! – Es chönnt eim bau sälber echli helke --- aber -- grad we dr Vatter furt isch? -- Das isch nüt für mii. Was däichert Dr ou!

MATTI. I däiche folgendes: Eue Maa isch erschtens e vernünftige, ufgschloßne Bürger; das gseht me sym Gschäft aaa. Zweutens isch'r Politiker, wo weis, daß uf däm Gebiet öppre mit Überraschige z rächne isch. Drittens: mißlingt üsi Sach u chömit Dir nid i d Chränz, de wei mr ihm ganz fröhlich hälfe Schadefreud haa! Glingt sie aber u wärdet Dir gwählt, de bin i überzoge, daß är nach em erschte Aaputsch im gheime glych stolz isch, e settegi Frou zhaa!

KÄTHI. Dir cheut ga säge! Aber härehaa mues ii de. Un e Huusstritt wott i nid deßtwäge.

MATTI. Natürli nid! – Aber i gloube, so schlimm wird's nid si. Är wird sicher gradeinisch ygseh, daß die ganzi Sach im Interässi vo dr Gmein ungernoo worden isch. – U drum -- sägit doch «ja», Frou Flückiger!

KÄTHI (*schüttelt den in die Hand gestützten Kopf*). – I däiche gäng, i sägi de «nei»! – Luegit doch für nen angeri, i cha eifach nid!

MATTI. Aber für dr Sach wirklich z diene, sött mr drum grad Euch haa, Frou Flückiger! Weit Dr nid im allgemeine Interässi die Gschicht no besser überlege?

KÄTHI. Das wil i mache; aber es blibt ...

(*Es klopft und gleich tritt Sami herein, in der einen Hand einen Topf mit Salbe, in der andern den herabhängenden aufgelösten Verband*)

SAMI. Oder stören-i? De chumen-i später ...

KÄTHI. Nenei, mir si grad fertig worde! Sött den dr verbinge?

SAMI. He äbe ja, we Dr so ängelsgütig wettit sy!

MATTI. Darf i-n-Ech, Frou Flückiger, vilicht morn oder übermorn einisch drwäge uflüte?

KÄTHI. Ja mynetwäge. Isch guet. (*Matti verabschiedet sich*)

SAMI (*ihm nachblickend*). Hehe, heit Dr öppen es chlynersch Rangdewülli abgmacht, Frou Flückiger? (*lacht*)

KÄTHI. Du bisch jitz ou e Merkige, Sami! – Aber i mues di echli enttüüsche: Es isch um Parteisache ggange, u die göh äbe meh dr Maa aa. – Zeig einisch dy Toope!

SAMI. Es tuet mr verflüemelet leid, daß Ech no so spät mues cho derangschiere. Öppe ne Halbstung han-i sälber probiert un emel absolut gmeint, es müeßi gah, wen-i mit de Zäje echli nachehälfli.

KÄTHI (*lachend*). Un isch glych nid ggange, gäll! – Jä nei, für settigs bruucht's Häng u nid Füeß.

SAMI. Jää – Dir: Als Schuelbueb han-i de gäng mit em große Zäje da im Äcke chönne chratze!

KÄTHI. Was du nid seisch! – (*schaut den Lappen mit Salbe an*) Was hesch da für ne kurlegi Salbi?

SAMI. I ha ja nid Medizin gstudiert; aber wes mr rächt isch, so isch daas es Gmischt vo Chatzedräck u Wagesalbi.

KÄTHI. E du Grüsu! – Nei, vo wäm hesch se?

SAMI. He, vom Dokter! – I ha äbe du wäg dr Versicherig glych no zue-n-ihm müeße ga la röntge.

KÄTHI. U was seit'r?

SAMI. Bauget het'r mit mr! – Warum i nid grad öppe nes richtigs Brüchli heig chönne mache, de hätt's ou öppis z verdiene ggäh. Disewäg chönni ne bloß um echli Salbi schädige, wo-n-i jeden Oobe früscht solli druftaargge.

KÄTHI. I gloube dr zwar nid ganz alls, aber item! Mir wei froh sy, isch's nüt Schlimmers. – Aber jitz no öppis angers: Bisch dusse gsi, im Haldeli?

SAMI. Natürli! – – Heißt daas – – eeh – – nei, eigentlich nid.

KÄTHI. Warum de no nid?

SAMI. He – i ha afen einisch es früschglettets Hemmli aagleit u welle gah.

KÄTHI. U du?

SAMI. Ungerwägs si mr mytüüri ganzi Völkerstämm begänet, wo mit Gwalt echli hei welle tampe mit mr: Der Brieftreger, dr Pfaarer, dr Coiffeur u weis dr lieb Heer wär no alls, es isch grad gsi wie verhäxet! – Drmit isch es natürli spät worde, un i ha nümm dörfe gah.

KÄTHI. Ahaa – wäg em Spät, meinsch de!

SAMI. Natürli! Wäge waas ächt süscht?

KÄTHI. Weisch, i troue drum dym Gguraschi nid eso alls! – Söll i einisch mit dr choo?

SAMI. Oh, das Haldeli fingen-i de scho aleini, we's mueß sy. Das louft mr emel nid drvoor!

KÄTHI. Nei, aber – – vilicht de plötzlich ds Stini! – Weisch, so grangschierti Wybervöchlili si gar gsuecht!

SAMI. Eeh, i gah de scho öppen einisch, we dr's doch absolut weit haa.

KÄTHI. Ja wäge miir mach nume ganz wie de witt! Das isch ja dy Sach u nid myni u geit mi ou absolut nüt aa. – I wett dr bloß echli rate. – – Soo u jitz guet Nacht, Sami! Schlaf de guet! – (*geleitet ihn zur Türe*)

SAMI (*den Kopf schüttelnd*). – Die donners Wybervöchlili! – Also guet Nacht, u merci de glych! – (*stößt unter der Türe mit dem heimkehrenden Hans zusammen*)